

PAUL DAVID TRIPP

40
TAGE
des
Glaubens

Christlicher Verlag 
Voice of Hope

1. Auflage 2022

Originaltitel: 40 Days of Faith

© 2020 by Paul David Tripp

Veröffentlicht von Crossway
einem Verlagsdienst von Good News Publishers
Wheaton, Illinois 60187, U.S.A.

Diese Ausgabe wurde in Absprache mit Crossway veröffentlicht.
Alle Rechte vorbehalten.

© der deutschen Ausgabe 2022
by Verlag Voice of Hope

Eckenhagener Str. 43
51580 Reichshof-Mittelagger
www.voh-shop.de

Übersetzung, Lektorat und Design: Voice of Hope

Bestell-Nr. 875.242
ISBN 978-3-947978-42-7

Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Bibelzitate
der Schlachter-Bibel 2000 entnommen.






EINLEITUNG

»GLAUBE« IST EIN SEHR WICHTIGES und zugleich sehr verwirrendes Wort. Ich habe einmal versucht, in einer kleinen Gruppe von Menschen, vor denen ich sprach, eine Definition des Begriffs Glaube zu ermitteln. Wir gingen eine Reihe von Synonymen durch – *Überzeugung, Vertrauen, ...* und sahen uns schließlich zu dem ursprünglichen Wort zurückgeführt, bei dem wir angefangen hatten: *Glaube*. Dabei wurde mir klar, dass diese Menschen dieses Wort ständig hörten und benutzten, es aber nicht verstanden. Das Wort *Glaube* ist in der Bibel zu finden, die wir lesen, in den Liedern, die wir singen, und in den Predigten, die wir hören, aber es ist uns trotzdem nicht klar. Und doch misst Gott ihm in Seinem Wort eine extrem hohe Bedeutung bei.

In Habakuk 2,4 heißt es: »... *der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.*« So wie man körperlich nicht leben kann, ohne Sauerstoff zu atmen, kann man auch geistlich nicht leben, ohne Glauben zu haben. Der Glaube atmet den Sauerstoff der Gnade Gottes ein und gibt meinem ursprünglich toten Herzen Leben. Was könnte wichtiger sein als das? In Hebräer 11,6 steht: »*Ohne Glauben aber ist es unmöglich, Ihm [Gott] wohlzugefallen.*« Ohne Glauben werden du und ich niemals das sein, wozu wir bestimmt sind, und so leben, wie wir zu leben berufen sind. Es ist der Glaube, der uns dazu antreibt, so zu leben, dass wir dem Herrn wohlgefallen. Was könnte wichtiger sein als dies?


Das ist der Grund, warum der Glaube in Gottes Erlösungsplan so wichtig ist. Die Sünde hat uns unfähig gemacht, Gott von uns



selbst aus zu gefallen. An unseren besten Tagen, mit unseren besten Absichten und unter Aufbietung unserer besten Kräfte bleiben wir furchtbar weit hinter Gottes heiligem und weisem Maßstab zurück. Wir können nicht einmal unsere eigenen Gesetze einhalten, geschweige denn die Seinen. Deshalb hat Gott Seinen Sohn gesandt. Jesus entsprach Gottes Maßstab in alledem, worin wir es nicht vermögen, und Er bezahlte unsere Strafe mit Seinem eigenen Leben. Gott verlangt also nicht von uns, dass wir Sein Gesetz perfekt befolgen, um Ihm zu gefallen. Nein, was Gott von uns verlangt, ist diese eine einfache Sache: der Glaube.

Glaube ist mehr als die intellektuelle Bestätigung der Existenz Gottes. Er ist mehr als die Verpflichtung, sich einer Glaubensgemeinschaft und regelmäßigen religiösen Gewohnheiten anzuschließen. Glaube ist mehr als die Aneignung von Bibelkenntnis und Wissen über die Lehre. Glaube bedeutet nicht, dass man sagt: »Ich glaube das«, auch wenn es kaum einen Unterschied macht in der Art und Weise, wie man über sich selbst denkt, wie man sich zu Gott verhält und wie man sein Leben führt. Der Glaube ist etwas, das dich zerbricht und wieder aufbaut. Der Glaube ist eine Transaktion deines Herzens, die die Art und Weise, wie du dein Leben führst, radikal verändern wird.

Glaube bedeutet, dass du deine eigene Gerechtigkeit aufgibst und die Hoffnung deiner Seele für dieses und das kommende Leben der Gerechtigkeit eines anderen anvertraust. Glaube ist die Bereitschaft, Sünden, die man früher geleugnet oder verheimlicht hat, ohne Entschuldigung oder Schuldzuweisung zu bekennen. Glaube bedeutet, dass du deine eigene Weisheit aufgibst und dein Herz von der Weisheit Gottes nährst. Glaube bedeutet, die Illusion der eigenen Kontrolle aufzugeben und sich auf Gottes souveräne Autorität zu verlassen. Glaube bedeutet, seine Schwäche



zuzugeben und um die Kraft zu flehen, die nur Gott geben kann. Glaube bedeutet, sich zu weigern, länger ein Dieb Seines Ruhmes zu sein, und für die größere Herrlichkeit Gottes zu leben. Glaube bedeutet, sein Kreuz auf sich zu nehmen, sich selbst zu sterben und sich zu verpflichten, als Jünger Jesu zu leben. Glaube bedeutet, dass das Kreuz Jesu Christi und Sein leeres Grab deine Identität und deine Hoffnung bestimmen. Glaube ist viel mehr als eine einmalige Entscheidung; er ist ein Lebensstil, der mit der Gegenwart Gottes, Seinen Verheißungen und Seinem Ruf gelebt wird und diese immer im Blick hat.

Ich werde jetzt etwas schreiben, das dich überraschen wird: Glaube ist für uns unmöglich. Er ist unnatürlich und für uns alle kontraintuitiv. Selbstvertrauen ist natürlich. Furcht ist natürlich. Besorgnis ist natürlich. Selbstgerechtigkeit ist natürlich. Autonomie und Selbstgenügsamkeit sind natürlich, aber Glaube ist nicht natürlich. Der Ruf zum Glauben führt dich also immer dorthin. Der Glaube, richtig verstanden, führt immer dazu, dass man nach Gottes Gnade schreit. Es braucht Gnade, um den Glauben zu erlangen, sich selbst und alles, was man ist und hat, Gott und Seiner Gnade anzuvertrauen. Der Glaube ist wichtig, weil er der einzige Weg ist, um Gottes größtes Geschenk zu finden und zu empfangen: Seine Gnade in der Person Seines Sohnes Jesus.

Deshalb lade ich dich ein, mit mir auf eine vierzigstägige Glaubensreise zu gehen. Wenn du mitkommst, wirst du Jesus besser kennenlernen, du wirst Seine Gnade umfassender preisen, und die Dinge in deinem Herzen und Leben werden Ihm mehr gefallen. Denk daran, dass es ohne Glauben für niemanden möglich ist, Ihm wohlzugefallen.

TAG 1

Glaube an Christus bedeutet nicht nur, die Wahrheiten des Evangeliums zu kennen, sondern auch, sie auszuleben.

Es ist grundlegend zu wissen, dass der Glaube nicht nur eine Aktion deines Verstandes, sondern ein Einsatz deines Lebens ist. Der Glaube ist nicht nur etwas, das man denkt; er ist etwas, das man lebt. Lies die folgenden Worte aus Hebräer 11:

»Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.

Durch diesen haben die Alten ein gutes Zeugnis erhalten.

Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, sodass die Dinge, die man sieht, nicht aus Sichtbarem entstanden sind.

Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht sei, indem Gott über seine Gaben Zeugnis ablegte, und durch ihn redet er noch, obwohl er gestorben ist.

Durch Glauben wurde Henoch entrückt, sodass er den Tod nicht sah, und er wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung wurde ihm das Zeugnis gegeben, dass er Gott wohlgefallen hatte.

Ohne Glauben aber ist es unmöglich, Ihm wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass Er ist



und dass Er die belohnen wird, welche Ihn suchen.

Durch Glauben baute Noah, als er eine göttliche Weisung empfangen hatte über die Dinge, die man noch nicht sah, von Gottesfurcht bewegt eine Arche zur Rettung seines Hauses; durch ihn verurteilte er die Welt und wurde ein Erbe der Gerechtigkeit aufgrund des Glaubens.» (V. 1-7)

Was ist Glaube? Vers 6 ist hier sehr hilfreich. Biblischer Glaube hat diese Grundlage: Du musst glauben, dass Gott existiert. Das ist die Wasserscheide, die große Kluft. Auf dieser Welt gibt es nur zwei Arten von Menschen: jene, die glauben, dass die wichtigste Tatsache, die ein Mensch jemals wahrnehmen und anerkennen kann, die Existenz Gottes ist, und solche, die leichtfertig oder aus philosophischen Gründen Seine Existenz leugnen. Aber ein intellektuelles Bekenntnis zur Existenz Gottes ist nicht alles, worum es im Glauben geht. Glauben heißt, dass dein Leben es beweist, dass du an Gottes Existenz glaubst, oder dass du das glaubst, was im Hebräerbrief steht, »*dass Er die belohnen wird, welche Ihn suchen.*«

Der Glaube ist ein tief verwurzeltetes Vertrauen auf die Existenz Gottes, das die Art und Weise der Lebensführung radikal verändert. Doch jetzt kommt die Schwierigkeit: Der Glaube ist nichts Natürliches für uns. Biblischer Glaube richtet sich gegen unser natürliches Empfinden und gegen unsere kulturellen Vorstellungen. Also brauchen wir sogar Gottes Gnade, um an die Existenz des Einen glauben zu können, dessen Gnade wir so verzweifelt nötig haben. Bitte Gott, Er möge dir in Seiner Gnade den wahren Glauben geben, sodass dein Leben ein Zeugnis der verändernden Kraft Gottes sei.


FÜR WEITERE STUDIEN: Jakobus 2,14-26



TAG 2

*Wenn Gott dich zum Glauben berufen hat,
dann arbeitet Er mit Eifer daran,
aus dir einen Menschen zu machen,
der wirklich im Glauben lebt.*


Ich weiß nicht, wie viel du darüber nachgedacht hast; aber der göttliche Glaube ist für dich und mich nichts Natürliches. Zweifel ist natürlich. Furcht ist natürlich. Ein Leben auf der Grundlage gesammelter Erfahrungen ist natürlich. Dass du dir die persönlichen »Was-wäre-wenn«-Fragen durch den Kopf gehen lässt, bevor du schlafen gehst oder wenn du am Morgen erwachst, ist natürlich. Auf dem Fundament deiner Gefühle und deines Verstands zu leben, ist natürlich. Dass du das Leben anderer beneidest und dich fragst, warum es dir nicht genauso gut geht, ist natürlich. Dir zu wünschen, dass du souveräner gegenüber anderen Menschen, Situationen und Örtlichkeiten wärst, als du es jemals sein wirst, ist natürlich. Andere Menschen zu manipulieren, um das zu bekommen, was du glaubst zu benötigen, ist natürlich. Dass du auf der horizontalen Ebene nach Frieden Ausschau hältst, der einzig und allein in der vertikalen Ebene zu finden ist, ist natürlich. Der ungeduldige Wunsch nach Veränderung der Dinge, die du nicht verändern kannst, ist natürlich. Der Niedergeschlagenheit, Entmutigung, Depression oder Verzweiflung Raum zu geben, ist natürlich. Sich selbst mit Geschäftigkeit, materiellen Dingen, Medien, Nahrung oder anderen Sachen zu betäuben, ist natürlich. Deine Ansprüche zu senken, um mit



deiner Enttäuschung fertig zu werden, ist natürlich. Aber der göttliche Glaube ist einfach nicht natürlich für uns.

Gott erlaubt uns also in Seiner Gnade, an Ihn zu glauben. Wie Paulus in Epheser 2,8 sagt, ist der Glaube tatsächlich eine göttliche Gabe. Es gibt für den durchschnittlichen, von der Sünde ruinierten Menschen keine dem natürlichen Streben entgegengesetztere Funktion als den Glauben an Gott. Ganz sicher wollen wir auf eine Menge von Dingen unser Vertrauen setzen; aber nicht in einen Gott, den wir weder sehen noch hören können, der dazu noch so großartige Versprechungen macht, dass es unmöglich scheint, dass sie erfüllt werden können. Gott gibt uns die Gnade zu anfänglichem Glauben; aber damit hört Er nicht auf. Durch Seine Gnade wirkt Er in den Situationen, Orten und Beziehungen unseres Alltags, um uns zu gestalten, an uns zu hämmern, zu biegen und zu formen, damit wir Leute werden, die ihr Leben auf den göttlichen Glauben bauen, dass Er diejenigen, welche Ihn aufrichtig suchen, wirklich belohnen wird (Hebr. 11,6).

Wenn du das nächste Mal mit dem Unerwarteten konfrontiert wirst, einem Moment der Schwierigkeit, den du ganz sicher nicht erleben möchtest, dann erinnere dich daran, dass solch ein Moment Gott nicht so darstellt, als hätte Er dich vergessen, sondern als Einen, der dir nahe ist und in dir ein sehr gutes Werk verrichtet. Dann ist Er nämlich dabei, dich von dem Gedanken zu erretten, du könntest ein Leben führen, bei dem du dich auf unbrauchbare Hilfsquellen verlassen könntest, wie deine Weisheit, Erfahrung, Gerechtigkeit und Stärke. Stattdessen verwandelt Er dich in eine Person, die ein Leben führt, das von einem auf Gott ausgerichteten Glauben geprägt wurde. Er ist der ultimative Töpfer, und wir sind Sein Ton. Er wird uns nicht von der Drehscheibe



nehmen, bevor Seine Finger uns nicht zu solchen Leuten geformt haben, die wirklich glauben und nicht zweifeln.

FÜR WEITERE STUDIEN: Markus 6,30-52




TAG 3

*Du hast einen Ort der Hoffnung, Sicherheit und Ruhe.
Man findet ihn in diesen Worten: »Gott ist Liebe.«*

Es ist etwas, was jeder Mensch tut. Es trennt uns vom Rest der Schöpfung. Es bereitet uns viel Angst und viel Freude. Es prägt die Entscheidungen und Investitionen, die wir treffen. Es beruhigt entweder unsere Ängste oder macht uns verängstigt und einsam. Es bringt Menschen dazu, nach der Wahrheit über Gott und nach Weisheit zu suchen. Wohin wir bei diesem Streben geraten, ist prägend für die Art und Weise, wie wir das Leben betrachten und die Dinge interpretieren, die mit uns geschehen. Es beweist, dass wir nicht aus Instinkt oder unpersönlichen Schicksalskräften leben. Es verdeutlicht die Tatsache, dass wir zutiefst geistige Wesen sind. Es ist eine unserer grundlegendsten Aufgaben. So unterschiedlich wir auch sind, so sind wir doch auf diese Weise alle gleich. Wir alle suchen nach etwas, auf das wir unsere Hoffnung setzen können. Wir sind alle auf der Suche nach Sicherheit.

Ich weiß nicht, ob du darüber nachgedacht hast, aber es gibt nur zwei Orte, an denen man nach Hoffnung suchen kann. Du kannst horizontal danach suchen, indem du denkst, dass etwas in der Welt dir die Sicherheit, den Frieden und das innere Wohlbefinden gebe, nach dem du suchst; oder du kannst es vertikal suchen und dein Leben in die liebevollen Hände deines Schöpfers legen. Die Menschen setzen immer wieder ihre Hoffnung auf irdische Dinge. Sie suchen die Erfüllung des Herzens in der Liebe



von anderen Menschen oder im Erfolg ihrer Karriere. Sie denken, dass ihre Herzen durch eine bestimmte Anzahl von Errungenschaften oder durch einen bestimmten Katalog von Besitztümern befriedigt würden. Aber keines dieser Dinge hat die Kraft, dein Herz zu erfüllen. Sie alle sollen dich auf den einen Ort hinweisen, an dem dein Herz sichere Ruhe finden wird. Du und ich müssen uns dieser Realität stellen – die Welt wird uns nie wahre Hoffnung, Sicherheit und Ruhe geben!

Wo also ist Hoffnung zu finden – Hoffnung, die dich nie enttäuschen oder beschämen wird? Sie findet sich tatsächlich in drei von den herrlichsten Worten, die je in der menschlichen Sprache verfasst wurden. Diese Worte haben die Kraft, dich und alles an dir zu verändern. Diese Worte können deine verzweifelte Suche beenden und deinem müden Herzen Ruhe geben. Diese Worte beschreiben Denjenigen, der allein in der Lage ist, deine Hoffnung zu verwirklichen: »*Gott ist Liebe*« (1.Joh. 4,16). Weil Er Liebe ist, und weil Er Seine rettende Liebe durch den Heiligen Geist in die Herzen Seiner Kinder ausgegossen hat, haben sie Sicherheit und Hoffnung, auch in den beängstigenden Momenten, in denen sich das Gefühl einstellt, als hätten sie beides nicht. Derjenige, der die Liebe ist, hat sie in der Tat bewiesen, indem Er Seinen einzigen Sohn als Sühnopfer sandte, damit du und ich durch den Glauben an Ihn gerettet werden können und in Ihm für immer und ewig ruhen können.

FÜR WEITERE STUDIEN: 1. Johannes 1,1-4




TAG 4

*Du bist nicht dazu berufen,
dir die Annahme bei Gott zu erarbeiten;
du bist dazu berufen, Demjenigen zu vertrauen,
der dieses Werk dir zugute vollbracht hat.*


Wir versuchen es weiterhin, auch wenn uns immer wieder gesagt wurde, dass es unmöglich ist. Es führt dazu, dass wir entweder wahnhaft stolz oder irrational ängstlich sind. Es veranlasst uns, uns mit unserer Schuld und Scham zu verstecken und uns vor dem einzigen Menschen zu fürchten, der uns helfen kann. Aus Furcht arbeiten wir für das, was uns bereits geschenkt wurde. Und während die Hoffnung nachlässt, suchen wir nach dem, was wir bereits haben. In ihrer Wahnvorstellung von Erlösung brüsten sich einige von uns mit dem, was wir doch nicht selbst verdient oder erreicht haben. In unserem Missverständnis beneiden wir andere um das, was sie unserer Meinung nach haben, und wir wünschen uns, dass wir das erreichen könnten, was sie geschafft haben. Wir verbringen unser Leben mit dem Empfinden, dass wir nicht nur nicht mithalten können, sondern auch, dass wir nie mithalten werden. Wir fragen uns, was Gott wohl von uns hält, und der Gedanke an Seine Gegenwart erzeugt mehr Furcht als Trost in unseren Herzen. Bei all dem Gesagten geht es um das Zentrum der Evangeliums-Botschaft.

Jesus lebte das vollkommene Leben, das du und ich nie und nimmer hätten leben können; und jetzt wird Seine Gerechtigkeit unserem Konto gutgeschrieben. Er starb den Tod, den wir hätten



sterben sollen. Sein Tod stillte den Zorn des Vaters über unsere Sünde. Jesus ist wieder auferstanden und hat Sünde, Tod und Satan besiegt, damit auch wir das ewige Leben haben könnten. All dies geschah, damit die Kluft zwischen uns und Gott überbrückt würde, damit wir vollständig und ewig in Seine Familie aufgenommen würden, um nie wieder Seine Ablehnung zu erfahren, nie wieder die Strafe für unsere Sünden zu bezahlen, und um nicht erst vollkommen wie Er werden zu müssen, um Seine Liebe zu erlangen. Was getan werden musste, tat Jesus. Das Werk ist vollbracht.

Doch abgesehen von dem, was ich gesagt habe, ist es wahr, dass du zum Dienst aufgerufen wurdest. Du bist berufen worden, dich für das Werk im Reich Gottes hinzugeben und täglich den Geboten des Königs zu gehorchen. Du wurdest dazu berufen, zu erkennen, dass dein Leben nicht mehr dein eigenes ist, weil du für einen Preis erkauft wurdest. Aber die Arbeit, die du tust, darf nie mit dem Ziel getan werden, dir etwas zu verdienen. Die Arbeit, zu der du berufen bist, sollte mit großer Freude verrichtet werden. Du arbeitest nicht, um Gottes Gunst zu verdienen, sondern deine Arbeit ist vielmehr ein Ausdruck der Dankbarkeit für die Gnade, die Christus für dich erworben hat. Du musst dich nicht fragen, ob du genug gearbeitet hast. Du musst nicht befürchten, dass du es vermasselt hast und aus der Familie ausgeschlossen wirst. Du brauchst nicht zu befürchten, dass dir Gott den Rücken zukehrt. Du musst nicht von der Frage gequält werden, ob du lange genug genügend getan hast. Die unmöglich zu überwindende Kluft wurde von Christus überwunden. Die Aufgabe ist erfüllt. Der wahre Christ darf sich seiner Beziehung zu Gott gewiss sein. Jesus spricht:



*»Wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht;
denn getrennt von Mir könnt ihr nichts tun« (Joh. 15,5).*

Also bleibe in Ihm und geh jetzt in Dankbarkeit hinaus, um Sein Werk zu verrichten.


FÜR WEITERE STUDIEN: Lukas 1,67-79

TAG 5

*Jesus hat alles bezahlt! Es sind keine Rechnungen
für deine Sünde fällig! Du bist jetzt frei, Ihm zu vertrauen
und ein Leben zu führen, das Gott wohlgefällt.*


Hör auf zu versuchen, dir etwas bei Gott zu verdienen. Hör auf zu versuchen, mehr von Seiner Anerkennung zu bekommen. Hör auf zu versuchen, dir Seine Gunst zu verdienen. Hör auf zu versuchen, Seine Treue zu gewinnen. Hör auf, etwas zu versuchen, das für Seinen Segen bezahlen könnte. Hör auf zu versuchen, dich moralisch von Seinem Zorn loszukaufen. Hör auf zu versuchen, eine Ebene zu erreichen, auf der du von einem dauerhaften Frieden mit Ihm weißt. Hör einfach auf, es zu versuchen. Hör einfach auf.

So viele Christen laden sich eine Last auf die Schultern, die sie nicht tragen müssten. Sie stehen jeden Morgen auf und nehmen die schwere Last auf sich, es irgendwie zu versuchen, auf irgendeine Weise etwas bei Gott zu erreichen. In der Hoffnung, das Unmögliche zu erreichen, arbeiten sie hart daran, das anzuwenden, was sie gar nicht haben. Es kann einfach nicht funktionieren. Wohin führt das also? Es führt entweder zum schrecklichen Stolz der Selbstgerechtigkeit – zu einer Kultur von moralisierenden Selbstgefälligen, die kein Problem damit haben, diejenigen zu verurteilen, die nicht ein solches Niveau von Gerechtigkeit erreicht haben, von dem sie denken, dass sie es hätten –, oder zu Furcht und Entmutigung, zu einer Kultur von Menschen, die nicht mit ihrer Sünde zu Gott eilen, weil sie Angst vor Ihm haben.



Paulus löscht diese verzerrte, lähmende »Erkauf-dir-den-Weg-in-die-Gnade«-Kultur mit einer bemerkenswerten Wortkombination aus: »*Dass aber durch das Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar*« (Gal. 3,11). Es ist eine Erklärung, die keiner Vorrede und keines Änderungsantrags bedarf. Niemand wird jemals von Gott aus dem Grund angenommen, weil er oder sie das Gesetz eingehalten hätte. Niemand. Das war's; keine Kompromisse und keine Abmachungen sind notwendig. Sie werden nicht benötigt, weil es erstens unmöglich ist, sich Gottes Gunst zu erkaufen, weil die Sünde dich zu einem Gesetzesübertreter macht; und zweitens, weil deine Rechnungen in der einmaligen Bezahlung am Kreuz Jesu Christi vollständig und vollumfänglich bezahlt wurden. Christus hat nicht nur die erste Zahlung für deine moralische Hypothek eingezahlt; Er bezahlte deine gesamte moralische Hypothek in einer einzigen Zahlung, damit du in der Beziehung zu Gott für immer schuldenfrei leben kannst. Gottes Gesetz ist nicht dein Zahlungsplan, weil es keinen Zahlungsplan gibt, wenn die Forderungen einer Hypothek mit einem Mal und für immer in einer einzigen Zahlung abgegolten wurden.

Hör also auf mit dem Versuch, dich darum zu bemühen, etwas von Gott zu erhalten. Hör auf, dich vor Ihm zu verstecken, wenn du versagst. Hör auf, dich mit anderen Menschen zu vergleichen und dich zu fragen, ob Gott dich jetzt weniger liebt, weil du nicht so »gut« bist wie sie. Hör auf, die guten Dinge aufzuzählen, die du tust, um darin deine Gerechtigkeit zu suchen, die dich nicht nur Gott näherbringen soll, sondern auch anderen beweisen soll, dass das bei dir der Fall sei. Das Gesetz konnte und kann dich nicht von deiner Strafe erlösen, weil es durch deine sündige Natur kraftlos ist; doch Gott vollbrachte die Erlösung, indem Er Seinen Sohn sandte. So kannst du in der Tatsache ruhen, dass du keine



moralischen Rechnungen zu bezahlen schuldig bist, weil Jesus sie alle am Kreuz bezahlt hat. Und wenn du sündigst, dann tu nicht so, als hättest du es nicht getan; gerate nicht in Panik und versteck dich nicht. Eile zu Jesus und erhalte Gnade in deiner Notsituation – die Art von Gnade, für die Er bezahlt hat, damit du sie bekommen kannst.

FÜR WEITERE STUDIEN: Jesaja 53